

Athen den 18. Juli 1845.
Odéon, Rue du Pirée.

Liebes Herr Doctor!

Durch Freund Sahla der
jetzt Prof. Rich. Sahla geworden
ist, erfuhr ich, daß Sie zur Zeit noch
in Graz, Paradiso, seien, bald aber
nach einer Alpenreise auszuwandern
dürften, ich hoffe daher, daß mein
Zeilen wohl zu rechter Zeit eintreffen.
Als ich am Dienstag 15. April Morgens
(d. i. am Morgen nach der Erdbeben nacht)
Graz passirte, dachte ich lebhaft an Sie,
und ob Sie wohl zur Zeit im Paradiso seien.
Leider war es mir un möglich mich aufzu-
halten, da mein Urlaub zu einer Länge ge-
planten Reise nach Dresden, um ein schon
längst fällige Schuld gegen unsern
sächsischen Landesvater auszugleichen und
meine liebe Vaterstadt nach 10 Jahren
einmal wiederzusehen, da mein Urlaub



der Sturkblar bei, das is ein publis ein wal verpöle.

Die Stalla besitet wir von dem großen Styge hies hies der Ernageli

mann und das diocelle benit am St. Petrus accept sei. Es is

also wol diocelle hies di is seier geit unt dem Namen St. Petrus

der Nam wol unt stet sch del grat hies hies von St. Petrus

ge hies wol unt stet stet Styge und hies wil St. Petrus unt stet stet

unt stet stet ge sch wil is so hies sch hies ge hies St. Petrus

del Nam diocelle Styge bei del ge hies hies St. Petrus so sch

sch del Styge ge hies is del is sch wil sch unt del Styge unt

unt stet stet hies del is sch wil sch unt del Styge unt

Styge unt stet stet hies del is sch wil sch unt del Styge unt

del Styge unt stet stet hies del is sch wil sch unt del Styge unt

unt stet stet hies del is sch wil sch unt del Styge unt

del Styge unt stet stet hies del is sch wil sch unt del Styge unt

del Styge unt stet stet hies del is sch wil sch unt del Styge unt

del Styge unt stet stet hies del is sch wil sch unt del Styge unt

also ziemlich König beunruhigt war. Ich
nahm mir aber noch nächsten Sommer
96, Graz einen längeren Besuch abzu-
warten; wozu es ein günstiger Zufall
ging, daß ich dann auch die wenigen
Freunde von ehemals antreffe, denn ohne
dies hätte auch der Stadtpark Hübner
und Schloßberg wenig Reize. Ich bracht
dem einige von schönsten Wette begünstigte
Wochen in Dresden zu, hatte Audienz beim
König, spielte auch endlich in einem kleinen
Stipendiate in Sachsen, wo mir allerdings
vorderhand noch keine Professurmittel einbrach,
jedoch die Anregung, dem König eine Pro-
position von mir die ihm besonders gefiel
zu widmen. Sie erschien demnachst bei
Pless in. Erler in Berlin. Erschraken Sie
nicht, ich bin dort um ein erhebliches
Gelegenheitskomponist, u. z. Glück habe
ich auch außer den Ferien zu viel zu thun
um viele Verweber zu begeben. Sie wissen,
daß mich der König seiner Zeit in Paris
glücklich liep, es war also ein seine Pflicht



Am schwächsten fand ich die Ballettmusik, die jedes nationale
Volorato entbehrt. Der Text ist geschickt gemacht. (Diletti)
Ich spielte in Dresden auch mit großem Erfolg im letzten Concert des
Taktmeistervereins, und wurde vorzugsweise von Gleich. besprochen.

Wie sehr würde ich um Ihre Oper hören! Wie Sie sich denken können,
gibt's hier kein Hoftheater (der König thut absolut nichts weder für
Musik noch für die andern Künste), es thut uns daher wohl in Dresden
wieder etwas Musik zu genießen. Auch in München hörte ich vor
verschiedene Opern an als ich im letzten Oktober da durchkam, finde
aber daß die Stimmen dort viel zu wünschen übrig lassen. Strauß
ist jetzt dauernd in München und hört ich, daß Nikisch die Conzerte in Berlin
dirigieren wird. Nikisch gehört zu dem Kreislaß von Dirigenten, dessen mit
meiner Antipathie beehre, die andern zwei sind Mahler u. Lamoureux.
Nicht viel besser dürften. Wollte er groß sein Talent auch sein Dummheit
fahren. Wer übernimmt die Conzerte in Bremen an Stelle Erdmannsdörfer?
Dort ich habe nun genau geplant ist für ein einziges Mal und so Langsam
und herzlich in der Hoffnung, daß es Ihnen Ihrer Frau Gemahlin und den Kindern
gut geht und mit der Bitte um denselben Göttern zu empfehlen.
Es grüßt Sie selbst, Herd. Herzlichst Ihr Joh. Miesch.